



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sieg
auf dem Weissen Berg bey Prag 1620. und andere Gnad-
und Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes
Dominici Von Jesu-Maria, Deß barfüsser ...**

Raphael <a Sancto Josepho>

Wienn, 1678

VII. Cap. Dominicus wird von Christo und der allerseeligsten Jungfrauen
besucht: bleibt acht Täg wie verzuckt/ und entschlaffet seeliglich in Gott.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42966

Das VII. Capitel.

Dominicus wird von Christo und der
 allerseeligsten Jungfrauen besucht: bleibe
 acht Tag wie verzuckt / und entschlaffet selig:
 lich in Gott.

AM Samstag an der Octav, oder achten
 Tag unser lieben Frauen Liechtmeß wur-
 de er wiederum vor und nach Mittag von Jhr
 Kayserl. Majest. besucht / und obwol er schon
 hart redete / so ware doch sein Reden mit Jhr
 Majestätt von größtem Trost / und Auserbau-
 ung / und vollkommener Ergebung in den Wil-
 len Gottes / konte aber so krank und Schwach /
 als er ware / sich endlich nicht enthalten / daß er
 nicht in das Lob der allerseeligsten Mutter Got-
 tes außbrache / und jhr danckete für die Gnad
 der Heimsuchung / die sie ihm diesen Tag gethan
 hatte / dann der Reiß-Bach ihrer Süßigkeit /
 mit dem sie ihn getränetet / und erfüllet / ließe
 sich nicht inhalten / daß er sich nicht außgoss.
 Dannenhero als Jhr Kayserl. Majest. gedun-
 ckete / daß die Wächserne Kerzen / die neben dem
 Beth branne / ihm zu fast in das Gesicht scheinen
 und wehe thun möchte / und derentwegen ihn
 fragte / ob ihm nicht etwa das Liecht wehe in den
 Augen thäte / daß sie es auf die Seiten setzen las-
 sen wolte? Antwortete er: Man solle dieses
 Liecht auf kein Weiß auf die Seiten set-
 zen / es blende oder iree ihn im geringsten
 nicht /

nicht / es seye in seinen Augen ein weit adelichers und schöneres Liecht / so er diesen Tag gesehen / und ihn höchstens erquicket habe. Und himmlisches adeliches Liecht / sagte er / O wie grossen Glantz / wie grosses Liecht / wie grossen Trost. Und als ihn Ihr Kayserl. Majest. befragte / ob ihn in diesem Liecht die allerseeligste Mutter Gottes zu besuchen begnadet hätte? Ja / sagte er / sie mit ihrem eingebornen Sohn: und ich bin über alle massen getröster. Geehret und gepreyset seye GOTT von Ewigkeit zu Ewigkeit. O unaussprechlicher Glantz / O unaussprechliche Schöne. Woher komt mir / daß die Mutter meines Herrn komme zu mir. Zu mir dem undanckbarsten Menschen / und grössten Sünder dieser Welt? O seeligste Stund! O seeligster Tag! O Tag über alle Tag! Wann / O Jungfrau wird dieser Tag / diese Stund kommen? O freudenreiche Botschaft / woher komt mir dieses? O getreue Jungfrau / wir werden gehen / wir werden sehen. Gepriesen und gelobt seye GOTT von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und in diesen und dergleichen Freud- und Lob-Sprüchen brachte er fast den ganzen Samstag zu / also versencket in die himmlische Süffigkeit dieser Heimsuchung / so ihm von der allerseeligsten Jungfrauen beschehen / daß er nichts anders gedens

gedencken / und wenig anders sagen / oder niemand antworten konte.

Er wurde zwar diesen Tag sonderbar von unzählbaren allerley Stands geistlich und weltlichen Persohnen besucht / und um seinen H. Segen gebetten / jedoch so konte er auß diesem Jubel seines Herzens / und Gedächtnuß der allerseeligsten Jungfrauen nie gebracht werden / sonder wiederholte das Lob Gottes / und der gebenedeytesten Mutter Gottes / biß endlich gegen Abend um fünff Uhr / da er in eyffrigster Übung dieser H. Acten ware / und vermerckete / daß er nun sein End zureden erreicht hatte / zu denen Umstehenden mit erhobener Stimm sagte ; **Gott behüte euch / wir gehen zu Gott / behüte euch Gott / und gebe euch seinen Frieden /** und von dannen an biß in sein End kein einiges Wort mehr redete / sonder seines Theils das End und den Schluß / obwol nit zuleben / jedoch zureden und des Lebens zugebrauchen machte.

Er bliebe aber noch acht Tag also liegen ohne Gebrauch einigen Sinns / jedoch also still und sänftiglich / als wann er statts ruhen thätte. Es ware diese acht Tag nichts anders an ihme zusehen / als daß er bißweilen den Athem schöpffe / und anderweilen einen andächtigen Seufzer thäte / gleich als wann er sonst auß einer Verzückung zu sich kämme / und bißweilen mit so wunderbarer Entzündung / und Lieblichkeit des Angesichts / daß sowol die Weltliche als Geistliche /
auch

auch fürnehme und gelehrteste Leuth / deren als
 lezeit ein grosse Anzahl gegenwärtig ware / sich
 höchlich daran verwunderten / und es für ein über-
 bernatürliches Wesen / andere für ein Verzus-
 ckung in Gott / andere für das Ringen wie Jas-
 cob mit dem Engel / so er vorgesagt hatte / ande-
 re für ein anderen unbekandten / übernatürlichen
 Zustand hielten. Alle aber sahen / und sagten /
 daß **GOTT** / der wunderbarlich in seinen
 Heiligen ist / mit **Dominico** wunderbarlich
 auch in seinem Todt seye.

Was nun diese acht Tag in der gebenedeyten
 Seelen **Dominici** vorübergangen / weiß der als-
 terliebste **GOTT** / in dessen Umfassung mehr **Do-**
minicus ruhete / als mit dem Todt stritte: je-
 doch so hat er diese Octav, oder acht Tag mit
 außtruckentlichen Worten vorgesagt / dann als
 an der Octav, oder achtem Tag unser lieben
 Frauen Lichtmess der Bruder / der ihm diene-
 te / sagte / er habe ein gute Octav mit unser lies-
 ben Frauen gemacht / antwortete er / und die
 unserige ist noch übrig: welche dann bald
 hernach er anfangete / und besagter massen sei-
 nem Wort nach / sie vollendete.

Wiederum am Samstag derowegen / nem-
 lich nach acht Tagen dieser seiner entweder Ver-
 zuckung / oder Ringung / oder was sie endlich
 gewesen ist / wunderbarlichen Befindung / zu
 Nacht gegen zehen Uhr / da man ihme die letzte
 commendationem animæ, oder Befehlung
 der

der Seel verzichtete / in Beysehn Ihrer Majestätten / und Durchleuchtigkeiten / öffnete er ganz lieblich seine Augen / schauete die Umstehende / vornemlich Ihre Majestätten an / schlosse selbst wieder seine Augen / und Mund mit jedermänniglich Verwunderung zu / und gabe dem allmächtigen Gott ganz sanftmüthig seinen Geist auf. So geschehen in der Kayserlichen Haupt- und Residenz - Stadt Wienn in Oesterreich / den sechzehenden Tag Hornungs / im Jahr 1630. seines Alters im ein- und siebenzigsten / geistlicher Profession aber im fünf- und fünfzigsten Jahr / deren er bey sechzehen in der gemilberten Carmeliter Orden / doch ohne alle Mildertung / und mit gröster Strenge / die übrige neun- und dreyssig aber in der Barfüsser Carmeliter Religion in gröster Vollkommenheit / und Heiligkeit / alle aber von seiner Kindheit an in gröster Unschuld / Gnaden und Tugenden / an Wort und Wercken wunderbarlich zugebracht hat.

Wie auferbäulich / Gottseelig / und virtuos dieser Todt und ganze Kranckheit gewesen / und wie bald sie Seelen Nutzen zuwürcken angefangen bekräftigt / was von ihm selbst erzehlt und bezeugt der Hochgebohrne Herz Heinrich Wilhelm des H. R. Reichs Graf von Starenberg / 2c. der Röm. Kay. Majest. Weyland gewesener Hof-Marschal / und hernach Landts-Hauptmann des Erzherzogtums Oesterreich ob der Enns.

Er ware in seiner Jugend Uncatholischen Irz-
tums und Partey mit allein zugethaner / sondern
auch (wie er selbst sagte) sonderbahrer Eyserer.
Gleich wie er nun bey dem Uncatholischen Hof
und Armee/ mit der er bey der Schlacht auf dem
Weissenberg ware / nichts anders hörte noch
glaubte/ dan das Dominicus ein TeuffelsKünst-
ler/ und grosser Zauberer wäre : Und in dieser
Mainung verharte/ so lang er in seinem Unglau-
ben bliebe/ obwol er schon die Partey verlassen /
und am Kayserlichen Hof in Diensten wäre : Als
so wolte er mit allem Fleiß das End dieses Mans
sehen/ und befließe sich/ daß/ so viel er kunte/ er zu
ihm käme/ damit er nur seinem End beywohnen
kunte/ nit zweyflend/ daß der Teufel seine Seel/
und etwa auch den Leib wegführen / und ein ge-
wisses Zaichen seiner Verdammus geschehen wür-
de. Er beobachtete auf das fleissigste alles biß
auf das End. Da er aber sahe/ daß seiner Main-
ung zuwieder dieser Todt also voller Gottseligs-
keit und Heiligkeit ware : Erkennete er sein Irz-
thum/ wurde zu dem Catholischen Glauben be-
wegt/ bekehrte sich zu demselben / und wurde des-
sen ein solcher Eyserer / daß er mit seinem Exem-
pel / und Zusprechen viel zum Catholischen Glaus-
ben bewegte/ und bekehrte : und je und allezeit sei-
ne Bekehrung / und verhoffentlich ewiges Heyl
dem Gottseligen Todt Dominici zu
schriebe.

Das